

Sand und Asche fließen mit den Farben um die Wette

Von "Leonberger Kreiszeitung", aktualisiert am 08.10.2011 um 00:00

Leonberg "Weite" ist das Thema der Arbeiten von Ingrid Buchthal, die derzeit in der Stadthalle zu sehen sind. Von Gabriele Metsker

Ingrid Buchthal, die an sechs verschiedenen Akademien Malkurse gibt und vor allem für ihre Aquarelle bekannt ist, gibt im Oktober Einblicke in eine andere Technik, mit der sie sich in den vergangenen beiden Jahren beschäftigt hat: Materialbilder. Zwanzig dieser Werke stellt sie jetzt in der Stadthalle aus. "Ich wollte das Neue einmal gebündelt haben", begründet die Stuttgarterin diese Entscheidung. "Die Leute kennen mich so gar nicht. Wenn ich diese Arbeiten zusammen mit meinen Aquarellen ausstelle, denken viele, es wären Werke von zwei verschiedenen Künstlern." Dennoch haben diese Materialbilder viel mit ihren Aquarellen gemeinsam.

Die Farbigkeit zum Beispiel: "Mir liegen diese stillen, müden Farben", erklärt sie.

"Aber ‚müde‘ bedeutet nichts Negatives. Es ist eine schöne Müdigkeit, wie nach einer langen Wanderung." Beim Aquarell wie bei den Materialbildern arbeitet sie viel mit Wasser, und sie macht sich den gesteuerten Zufall zum Gehilfen. "Durch das Fließen entstehen Farbverläufe, die man durch Malen so nicht hinbekommt", weiß sie.

Alle Bilder, die zurzeit in der Stadthalle zu sehen sind, lassen der Fantasie des Betrachters viel Freiraum. Meist sind die Kompositionen zweigeteilt, wobei im vorderen Bildbereich die eingearbeiteten Materialien, wie Sand oder Asche, besonders plastisch ihre Wirkung entfalten und Strukturen definieren. Die Horizontlinie liegt häufig weit oben und ist nur mit sparsamen weißen Akzenten angedeutet. Das, was Himmel und Wolken sein könnte, bleibt in seiner zarten, milchigen Farbigkeit fast immer flüchtig und vermittelt Weite.

Nur selten lassen sich direkte Bezüge zu einer bestimmten Landschaft herstellen, selbst wenn man weiß, dass Reisen an die Nordsee und nach Marokko die Malerin stark beeinflusst haben. "Die Nordsee liegt mir sehr", sagt sie mit leuchtenden Augen. Noch mehr beeindruckt hat sie Marokko, insbesondere der Atlas: "Die Weite hat mich umgehauen; das war ein Wahnsinnserebnis." Kein Wunder, dass ihr Lieblingsbild die Hafenstadt Essaouira zeigt, die sogenannte "Weiße Stadt". Das Bild schimmert in Aquamarin-Nuancen und lässt ins seiner transparenten Stofflichkeit fast die salzige Meeresluft auf der Zunge schmecken. Hinter einem Schleier aus Wasserdunst glimmen die weißen Blöcke der Behausungen, die sich mit dem Wellenspiel des Wassers beinahe magisch verbinden .

So konkret lassen sich nur wenige Exponate zuordnen. Die "Weite XVIII" ist ebenfalls in bläulichen Farbtönen gemalt. Drei aus dem Wasser aufragende Holzpfosten fangen den Blick

und lenken ihn auf die im Zwielflicht des Horizonts kaum wahrnehmbare Silhouette mit ihren charakteristischen Kuppeln: Venedig. "Die Betrachter sollen selbst entscheiden, wo sie die Landschaft hintun", findet die Künstlerin. So wandert die Fantasie einmal fast automatisch in nördliche Gefilde, weil die Dünung des auf die Leinwand aufgetragenen Materials ganz unwillkürlich an die Struktur des Wattenmeers erinnert, wenn sich das Meer bei Ebbe zurückgezogen hat. Kühle Farben unterstützen diesen Eindruck. Manche Bilder atmen dabei die unberührte Frische eines klaren Morgens, andere enthalten Schwarz und Grau und wecken Assoziationen an faszinierende Gewitterstimmungen mit ihren Wolkenungetümen. Andere Exponate leuchten dagegen in warmen Erdtönen und suggerieren die unendliche Weite der marokkanischen Wüste, in der sich auch menschliche Behausungen befinden.

Ausstellung Die Materialbilder von Ingrid Buchthal sind noch bis zum 28. Oktober in der Stadthalle Leonberg während der Öffnungszeiten zu sehen. Näheres unter www.ingrid-buchthal.de.